

Peter Ablinger

# REGENSTÜCK

aus: Instruments &

für Sopransaxophon, Schlagzeug (Vibrafon, Glockenspiel), Klavier, Wasser, Membran (2006)

Während dieses Stück gespielt wird, tropft die ganze Zeit Wasser auf einen stark resonanten Körper mit eher hellem Klang (mit Kunststoff bespannte Trommel, etc). Die Klangfarbe soll keinen Kontrast zum hohen Register des Trios bilden sondern im Gegenteil mit diesem interferieren). Das Tropfen soll gut hörbar und in perfekter Balance zum Trio, wenn nicht sogar - quasi solistisch - etwas lauter sein als das Trio. Das Tropfen am besten diskret verstärken (siehe unten).

Das Tropfen wird vor Trio-Beginn gestartet und nach Trio-Ende beendet.

Die Partitur für das Trio selbst dauert 3:30 pro Durchlauf. Begonnen wird NICHT mit Takt 1 sondern *irgendwo*. Danach wird mehrmals hintereinander da capo gespielt (Keine Pause zwischen Ende und Anfang). Nach - zum Beispiel - 2 kompletten Durchläufen wird der letzte Durchlauf begonnen und NICHT zu Ende gespielt sondern *irgendwo* abgebrochen.

Wo begonnen wird, wird nicht verabredet, sondern erst auf der Bühne, unmittelbar vor Beginn kommuniziert. Auch wird nicht vorher verabredet WER von den 3 Spielern den Vorschlag dazu macht etc. Auch das Aufhören wird nicht verabredet sondern findet einfach statt indem einer der Spieler plötzlich aufhört zu spielen, während die anderen genau nur so lange weiterspielen bis sie es merken.

Das Trio muß vor allem in rhythmischer Hinsicht äußerst gut einstudiert sein, unter anderem damit die gegenläufige (ritardierende) Rhythmik der Wassertropfen keine Irritation (sondern einen rhythmischen Kontrapunkt) darstellt.

Die Tropfeninstallation

Für die Tropfeninstallation wird z.B. ein saugfähiges Bodentuch einfach über ein Gestell gehängt, so daß es auf den ausgewählten Resonanzkörper tropft. Ausprobiert wurde ein Bodentuch aus Mikrofaser, Größe 40 x 60 cm. Mit der Höhe der Aufhängung wird Lautstärke gewonnen. Aufhängung daher in ca. 2 m

Höhe, Membran (Trommel) in Bodennähe. Tropfeninstallation räumlich unabhängig vom Trio, zB. im Vordergrund platziert.

Membran: zB. eine kleine Rahmentrommel (ø 20-30cm) mit Plastikfell und hellem Klang. In Bodennähe fixiert (etwas schräg, damit das Wasser abrinnt).

Mikrofonierung von unterhalb der Membran. Verstärkung geht auf einen einzigen (nicht zu grossen) Lautsprecher, der nahe der Trommel positioniert ist. Der Klang könnte so gefiltert sein, dass die Grundfrequenz der Trommel nur eine geringe Rolle spielt, während die höheren Anteile (2000-8000Hz) hervorgehoben werden, bis sie sich mit dem Spektrum des Trios mischen.

Stückbeginn: Die 3 Interpreten treten auf, bzw. sind anwesend; Die SchlagzeugerIn geht zur vorbereiteten Installation, taucht das Tuch vollständig in Wasser, drückt es aus (nicht fest: "Schneeball" formen, andrücken), fasst es an einer Ecke und hängt es so über die Stange (Aufhängevorrichtung), daß das Wasser an 2 (diagonalen) Ecken austreten kann. Es sind also 2 (etwas asymmetrisch herabhängende) Ecken (Rhythmen), die (polyrhythmisch) tropfen.

Das Bodentuch muß so ausgewählt werden, und das Wasserausdrücken muß so geübt werden, daß am Anfang ein rascher Rhythmus (- und kein kontinuierliches Rinnen) und am Schluß ein langsamer(er) Rhythmus (- und nicht nur vereinzelt Tropfen) zu hören ist.

Vor und nach dem ausnotierten Trioteil soll eine ausgiebige Zeit nur der Rhythmus der Tropfen zu hören sein. Tropfen-Solo mindestens 1, besser 2 Minuten - jeweils! Es darf/soll sich ein wenig (zu) lang anfühlen!

Die SchlagzeugerIn bleibt noch einige Zeit bei der Installation (trocknet sich die Hände, hört zu, etc.) bevor sie zum Instrument zurückkehrt. Dort angekommen wird die Taktzahl verhandelt, (ausgiebig) eingezählt und zu spielen begonnen.

Schluss: Nachdem das letzte Instrument das Spielen unterbrochen hat, geht die SchlagzeugerIn unverzüglich zur Tropfeninstallation und hört von dort aus noch einige Zeit (mind. 1 Minute) den Tropfen zu, bevor sie das Tuch abhängt. Schluss.

Peter Ablinger

# REGENSTÜCK

from: Instruments &

for soprano saxophone, percussion (vibraphone, glockenspiel), piano, water, membrane (2006)

While this piece is played, water is dripping all the time onto a strongly resonant body with a rather bright sound (drum with plastic membrane, etc). The timbre should not contrast with the high register of the trio but on the contrary interfere with it). The drip should be well audible and in perfect balance with the trio, if not - quasi soloistically - be a bit louder than the trio. It is best to amplify the drop discreetly (see below).

The drip is started before the trio begins and ended after the trio ends.

The score for the trio itself takes 3:30 per run. It is NOT started with bar 1 but *somewhere else*. After that, the score is played -da capo- several times in a row (no pause between end and beginning). After - for example - 2 complete runs, the last run is started and NOT finished but stopped somewhere.

It is not agreed beforehand where to start, but this is communicated on stage, just before the start. Also, it is not agreed beforehand WHO of the 3 players will make the suggestion, etc. Stopping is also not arranged, but simply takes place when one of the players suddenly stops playing, while the others just continue playing until they notice it.

The trio must be extremely well rehearsed, especially from a rhythmic point of view so that the counter-rotating (ritardizing) rhythm of the water drops is not an irritation (but a rhythmic counterpoint).

The drop installation

For the drop installation, for example, an absorbent floor cloth is simply hung over a rack so that it drips onto the selected resonating body. A floor cloth made of microfiber, size 40 x 60 cm, was

tried out. Volume is gained with the height of the suspension. Suspension therefore at a height of about 2 m, membrane (drum) near the floor. Drop installation spatially independent from the trio, e.g. placed in the foreground.

Membrane: e.g. a small frame drum (ø 20-30cm) with plastic skin and bright sound. Fixed near the floor (slightly slanted so that the water runs off).

Microphoning from below the membrane. Amplification goes to a single (not too big) speaker positioned near the drum. The sound could be filtered so that the fundamental frequency of the drum plays only a minor role, while the higher parts (2000-8000Hz) are emphasized until they blend with the spectrum of the trio.

Beginning of the piece: The 3 performers appear, or are present; The percussionist goes to the prepared installation, dips the cloth completely in water, presses it out (not firmly: form "snowball", press on), grasps it at one corner and hangs it over the bar (suspension device) in such a way that the water can escape at 2 (diagonal) corners. So there are 2 (somewhat asymmetrically hanging down) corners (rhythms) dripping (polyrhythmically).

The floor cloth has to be chosen and the out-squeezing of water has to be practiced in such a way that at the beginning there is a fast rhythm (- and no continuous trickling) and at the end a slow(er) rhythm (and not only isolated dripping).

Before and after the notated trio part, only the rhythm of the drops should be heard for a long time. Drop solo at least 1, better 2 minutes - each! It may/should feel a little (too) long!

The drummer stays at the installation for some time (dries hands, listens, etc.) before returning to the instrument. Once there, the bar number is negotiated, counted in (extensively) and the trio begins to play.

Conclusion: After the last instrument has stopped playing, the percussionist immediately goes to the drop installation and listens to the drops from there for some time (at least 1 minute) before taking off the cloth. End.